



Predigt zum Gottesdienst zum Jodlersunntig im Münster Bern

am Sonntag, 25. August 2024

Predigttext: Apostelgeschichte, 16, 19-34

19 Als aber ihre Herren sahen, dass ihre Hoffnung auf Gewinn dahin war, ergriffen sie Paulus und Silas und schleppten sie auf den Marktplatz vor die Behörden. 20 Sie führten sie den Richtern der Stadt vor und sagten: Diese Leute bringen unsere Stadt durcheinander. Es sind Juden, 21 und sie verkünden Sitten und Bräuche, die wir als Römer weder übernehmen noch beachten dürfen. 22 Auch die Menge stellte sich gegen sie, und die Richter der Stadt liessen ihnen die Kleider vom Leib reissen und befahlen, sie zu geisseln. 23 Nachdem man ihnen viele Schläge gegeben hatte, warf man sie ins Gefängnis und trug dem Gefängniswärter auf, sie in sicherem Gewahrsam zu halten. 24 Auf diesen Befehl hin führte der sie in den innersten Teil des Gefängnisses und legte ihnen die Füsse in den Block.

25 Um Mitternacht aber beteten Paulus und Silas zu Gott und stimmten Lobgesänge an, und die anderen Gefangenen hörten zu. 26 Da gab es auf einmal ein starkes Erdbeben, und die Grundmauern des Gefängnisses wankten; unversehens öffneten sich alle Türen, und allen Gefangenen fielen die Fesseln ab. 27 Der Gefängniswärter fuhr aus dem Schlaf auf, und als er sah, dass die Türen des Gefängnisses offen standen, zog er sein Schwert und wollte sich das Leben nehmen, da er meinte, die Gefangenen seien geflohen. 28 Paulus aber rief mit lauter Stimme: Tu dir nichts an, wir sind alle da! 29 Jener verlangte nach Licht, stürzte sich ins Innere und warf sich, am ganzen Leib zitternd, Paulus und Silas zu Füssen. 30 Er führte sie ins Freie und sagte: Grosse Herren, was muss ich tun, um gerettet zu werden? 31 Sie sprachen: Glaube an Jesus, den Herrn, und du wirst gerettet werden, du und dein Haus. 32 Und sie verkündigten ihm und allen, die zu seiner Familie gehörten, das Wort des Herrn. 33 Und er nahm sie noch zur gleichen Nachtstunde bei sich auf und wusch ihre Wunden und liess sich und alle seine Angehörigen unverzüglich taufen. 34 Dann führte er sie in seine Wohnung, liess den Tisch bereiten und freute sich mit seinem ganzen Haus, weil er zum Glauben an Gott gekommen war.



Evangelisch-reformierte Kirche Schweiz
Église évangélique réformée de Suisse
Protestant Church in Switzerland

Liebe Gemeinde

Ich bin eine leidenschaftliche Sängerin. Ich singe gerne in Chören, im Gottesdienst, an Familienfesten. Ich singe alles, was mir gefällt. Gospel, Choräle, Klassik, Pop. Ja, ich war sogar einmal mit meinem Mann in einem Jodlerkurs bei Nadja Räss. Singen beschwingt, entspannt, lässt den Alltag vergessen. Singen lässt einen mit dem ganzen Körper Emotionen, Gebete, Sehnsüchte ausdrücken. Und Singen schafft Gemeinschaft.

Von der Kraft des Singens erzählt uns der heutige Predigttext. Wir gehen zurück in die Zeit der ersten Christinnen und Christen. Der Apostel Paulus ist zusammen mit seinem Begleiter Silas auf dem europäischen Festland angekommen. Viele Menschen werden Christen, lassen sich Taufen, was die römische Besatzungsmacht beunruhigt. Sie haben Angst, die Kontrolle zu verlieren. Deshalb werden Paulus und Silas mit fadenscheinigen Argumenten festgenommen und eingekerkert.

Hier im Hochsicherheitstrakt des Gefängnisses von Philippi spielt nun unser Predigttext. Vieles hätte er uns zu sagen, aber am heutigen «Jodlersunntig» möchte ich einladen, ein Augenmerk auf das Singen in dieser wundersamen Geschichte zu richten.

Die Geschichte erzählt von einem Wunder. Und dabei meine ich nicht das Erdbeben zur richtigen Zeit, das die Gefängnistüren öffnet. Das eigentliche Wunder, das unsere gängigen Reaktionsmuster, Einstellungen und Erfahrungen auf den Kopf stellt, passiert vor dem Erdbeben.

Geschlagen, Geschunden finden sich Paulus und Silas im Gefängnis wieder. Sie wurden gefoltert, ihre Körper sind wund von den Schlägen, ihre Füsse sind in Holzpflöcken blockiert. Die beiden Gefangenen hätten viele Möglichkeiten zu reagieren: Klagen, Schimpfen, Schreien, Gott anklagen, Resignieren, die Wärter und Folterer verfluchen. Alles würden wir verstehen.

Ihre wundersame Reaktion war jedoch eine ganz andere:

«Um Mitternacht aber beteten Paulus und Silas zu Gott und stimmten Lobgesänge an, und die anderen Gefangenen hörten zu.»

Was haben sie wohl gesungen? Unter dem Stichwort «Lobgesänge» stelle ich mir vor, dass sie ihre altvertrauten Lieder singen. Lieder, die sie bereits ein Leben lang begleiten. Psalmen aus dem alten Testament oder Lieder, die die ersten Christen in ihren Hausgottesdiensten sangen.

Indem sie dies tun, verlassen sie ihre Zelle, verknüpfen sich mit dem Glauben, der Kraft, der Resilienz ihrer Glaubensmütter und Väter. Sie kehren aber auch in ihrem



Evangelisch-reformierte Kirche Schweiz
Église évangélique réformée de Suisse
Protestant Church in Switzerland

Leben zurück zu den Zeiten, in denen sie sich kräftig, handlungsfähig, in Gemeinschaft mit anderen fühlten.

Sie werden sich gewahr: wir sind nicht allein in diesen Mauern. Die ganze Kraft aller Menschen, die vor uns gelebt, gerungen, gesungen, gefeiert haben, und ähnliche Situationen mit der Hilfe Gottes gemeistert haben, ist in unserem Rücken.

Sie erfahren: Wir beide sind je nicht allein. Indem sich unsere Stimmen verbinden zu einem Gesang, erfahren wir die Solidarität, die Geschwisterlichkeit, die Kraft der Gemeinschaft.

Sie spüren: Der Gott, den wir besingen, ist gegenwärtig. Was auch geschehen mag, er wird uns nicht im Stich lassen.

Der Gesang dieser beiden Gefolterten muss eindrücklich gewesen sein. Die anderen Gefangenen hören ihnen zu, die Erde beginnt zu beben, die Grundmauern erzittern.

Ein Bild dafür:

- Singen hat Sprengkraft
- Singen befreit
- Singen verwandelt

Liebe Gemeinde

Viele unserer Lieder, die wir in unserer Tradition von Generation zu Generation weitergeben, sind in solchen Gefängnissituationen entstanden.

«Von guten Mächten wunderbar geborgen» dichtet Dietrich Bonhoeffer 1944 im Gefängnis der Nationalsozialisten. Und wir singen seine Worte bis heute und knüpfen an das tiefe Vertrauen an, das sie im Gefängnis ausstrahlten und auch uns vermitteln.

«When Israel was in Egyptland...» sangen die Schwarzen Sklaven in den USA und drückten ihren Glauben aus, dass auch sie aus ihrer Gefangenenschaft befreit werden können – was dann auch geschah.

«Sollt ich meinem Gott nicht singen?» dichtete Paul Gerhardt in der schlimmsten Zeit der Kriegsverwüstung und Pest nach dem 30-jährigen Krieg. Und die Gemeinden sangen mit ihm gegen Not, Elend, Hoffnungslosigkeit.

Liebe Gemeinde

Wir haben einen riesigen Schatz in unserer Tradition: Texte und Lieder, die uns hineinnehmen in eine jahrtausendalte Geschichte von Menschen, die durch Hochs und Tiefs, Freiheit und Gefangenschaft, Gesundheit und Krankheit gingen. Nie haben wir



Evangelisch-reformierte Kirche Schweiz
Église évangélique réformée de Suisse
Protestant Church in Switzerland

aufgehört zu singen und uns so weitergegeben, was uns trägt. Der Glaube, die Gemeinschaft, die Hoffnung, die in unserer Tradition enthalten ist, all das finden wir in unserem Liedgut wieder. Es ist rundum den Erdball vielfältig. Eindrücklich konnten wir das erleben an der letzten Vollversammlung des Ökumenischen Rates der Kirchen in Karlsruhe. Die Liturginen und Liturgen des ÖRK, die diese Feiern vorbereitet haben, haben Liedgut und Musik aus allen Kontinenten eingebaut in die gottesdienstlichen Feiern. Und wir alle waren begeistert ob der Vielfalt und Tiefe all dieser Lieder und Melodien.

Liebe Gemeinde

Singen wir sie wieder etwas lauter unsere alten und neuen Kirchenlieder. Geben wir sie weiter an die nächste Generation. Ich bin tief beeindruckt, wie der Kinder- und Jugendchor des Berner Münsters mit den Kindern und Jugendlichen das christliche Gesanggut einübt. Sie singen alle Konzerte auswendig – par coeur – und wir Konzertbesuchenden sehen und spüren, dass den jungen Menschen die Lieder zu Herzen gehen – und uns mit ihnen.

Welche Lieder singen Sie mit ihren Kindern und Enkeln? Vor dem Essen, vor dem Einschlafen, beim Wandern, an den Familienfesten und Feiertagen? Indem Sie ihnen Lieder mitgeben, geben sie Ihnen ein Kraftpaket mit, das sie lebenslang begleiten wird. Vergessen wir nicht, unseren Jungen diese Gesangstradition weiterzugeben. Welche Lieder singen Sie in ihrer Freizeit, unter der Dusche, wenn Sie die Freude beschwingt? «Singe in der Zeit, so hast Du in der Not», könnte man sagen. Tun wir es! Für uns, mit unseren Kindern und Enkeln, mit der Gemeinde und den Freunden. Wir legen uns so einen Schatz an, der uns tragen wird – in Freud und Leid.

Dabei gibt es nicht nur Kirchenlieder, die uns gut tun und stärken: Heute werden in den Kirchgemeinden der Reformierten Kirchen Bern Jura Solothurn landauf, landab die Gottesdienste mit den Jodlerchören und Jodlerformationen gefeiert. Wir haben hier im Münster die Geschwister Moser unter uns, die uns mit ihrem Jodel Hühnerhautmomente bescheren. Auch in diesen Liedern steckt eine Kraft, die anknüpft an die Verbundenheit mit der Natur, dem Brauchtum, der Heimat. Und es schwingt manchmal implizit, manchmal explizit ein tiefer Schöpfungsglaube mit. Wer von Euch schon mal am eidgenössischen Jodlerfest war hat es unter all diesen gesangsfreudigen und -kundigen Menschen erlebt, welche Kraft und Ausstrahlung und gemeinschaftsbildende Wirkung das gemeinsame Singen der Jodeltradition hat. Dort kann man es erleben, dass Jodler und Jodlerinnen, die sich nicht kennen, spontan zusammenstellen und miteinander ein Lied anstimmen. Auch sie singen «par coeur» und



Evangelisch-reformierte Kirche Schweiz
Église évangélique réformée de Suisse
Protestant Church in Switzerland

können jederzeit auf ihren Gesangsschatz zugreifen. In guten Zeiten und in schlechten Zeiten.

Liebe Gemeinde

Man muss keine Klassesängerin sein, wie die Geschwister Moser, die wir heute hören, oder die Kinder vom Kinder- und Jugendchor des Berner Münsters um einzustimmen in den grossen Chor der Lieder, die uns stärken, verbinden mit unseren inneren Ressourcen, mit der Gemeinschaft rund um den Erdball und durch die Geschichte und mit Gott, dem Urgrund allen Seins. Man muss nur Leidenschaft haben und den Mut, seine Stimme auszuprobieren. Ob mit sicherer oder unsicherer Stimme: Lasst uns einstimmen in den Gesang der Generationen und Völker.

Lasst uns Mauern sprengen mit unserem Gesang und Mitmenschen anstecken. Wie damals Paulus und Silas im Gefängnis von Philippi.

Amen